

Green Economy Gründungsmonitor



Unternehmensgründungen für Energiewende und Klimaschutz

Das Wichtigste in Kürze

- Weltweit erster Monitor zu *grünen* Startups
- Untersuchung von über 1.000 jungen Unternehmen in Deutschland und Kalifornien
- Erstmals Informationen über den Stellenwert von Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft oder Biodiversität für neu gegründete Unternehmen
- Der Anteil *grüner* Gründungen in den untersuchten Gründerzentren liegt in Deutschland bei 13,6 Prozent
- *Grüne* Produkte und Dienstleistungen stellen sowohl für Startups in Deutschland als auch in Kalifornien ein bedeutendes Feld dar.

Über den Green Economy Gründungsmonitor:

Sowohl für Deutschland als auch international mangelte es bislang an der systematischen Erfassung von Unternehmensgründungen im Bereich der Green Economy. Der vom Borderstep Institut gemeinsam mit der EXIST-Gründerhochschule Universität Oldenburg und Experten der Gründungsforschung sowie der Green Economy entwickelte und vom Bundesumweltministerium (BMU) unterstützte Green Economy Gründungsmonitor schließt diese Lücke und ergänzt bestehende Erhebungen zum Gründungsgeschehen. Er stellt Informationen und Indikatoren zu Gründungen in den Bereichen Clean Tech, Energiewende und Klimaschutz zur Verfügung. In einer Piloterhebung wurden Ende 2012 über 1.000 Startups und junge Unternehmen in Gründer- und Innovationszentren in Deutschland und der internationalen Referenzregion Kalifornien untersucht. Künftig soll der Green Economy Gründungsmonitor regelmäßig erhoben und auf das gesamte Gründungsgeschehen erweitert werden.

Hintergrund und Konzeption

Zurzeit bestehen kaum Kenntnisse darüber, in welchem Ausmaß Unternehmensgründungen die Markttransformation zu einer umwelt- und klimafreundlichen Wirtschaft befördern. Dies betrifft sowohl den Anteil *grüner* Gründungen am gesamten Gründungsgeschehen als auch Entwicklungen in einzelnen Sektoren.

Der Prozess kreativer Zerstörung ist für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Clean Tech sehr wichtig, so dass mehr Informationen über das Gründungsgeschehen in diesem Bereich notwendig sind. Dr. Katrin Ullrich, KfW

Die Informationslücke ist da, aber die Relevanz des Themas wurde bislang noch nicht erkannt. Bisher gibt es nur Fallstudien, beispielsweise zur Windenergiebranche. Prof. Rolf Sternberg, GEM

Wo Daten fehlen, läuft man Gefahr, dass man falsche politische Entscheidungen oder falsche unternehmerische Entscheidungen trifft. Dr. Jens Mundhenke, BMWi

We need a reliable and coherent data source on start-up and venturing activities in the Green Economy sector. David Raney, Regierungsberater in Kalifornien

Die Erhebungsmethode:

Untersuchung von Gründerzentren

Für den Zugang zum Gründungsgeschehen wurde ein eigenständiger Erhebungsansatz entwickelt, der auf Unternehmensgründungen in Gründer- und Innovationszentren basiert. Grundlage für die Untersuchung in Deutschland und Kalifornien bildeten die in den beiden nationalen Verbänden ADT und NBIA organisierten Gründer- und Innovationszentren. In beiden Regionen wurden in einer Zufallsstichprobe von insgesamt 45 Gründerzentren zusammen 1.051 Unternehmen untersucht. Der Gründungsmonitor betrachtet zwei Kategorien von Unternehmensgründungen: Maximal drei Jahre alte Unternehmen zählen zur Gruppe der Startups. Unternehmen die mehr als drei Jahre und maximal acht Jahre alt sind, bilden die Gruppe der jungen Unternehmen.

Die Analyse:

Unternehmensspezifische Portfolioanalyse

Der Green Economy Gründungsmonitor bestimmt den Beitrag von Unternehmensgründungen zur Green Economy anhand der Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen. Unternehmensgründungen für die Green Economy sind damit Startups und junge Unternehmen, die mit ihren Produkten, Technologien und Dienstleistungen per Geschäftszweck einen Beitrag zu den Zielen der Green Economy leisten. Um Gründungen mit einem *grünen* Geschäftsportfolio in allen Wirtschaftszweigen zu erfassen, verfolgt der Gründungsmonitor einen unternehmensspezifischen Analyseansatz. Im Unterschied zum bisher häufig in der Umweltwirt-

schaft praktizierten Sektoransatz arbeitet der Unternehmensansatz mit einer individuellen und internetbasierten Unternehmensanalyse. Hierbei unterscheidet der Gründungsmonitor zwischen Unternehmen, deren Leistungsportfolio überwiegend *grüne* Produkte und Dienstleistungen enthält und Unternehmen, bei denen *grüne* Produkte und Dienstleistungen nur einen Teil des Portfolios darstellen.

Klassifikation der Green Economy:

Die EGSS-Methode

Der Green Economy Gründungsmonitor baut auf der von OECD und europäischem Statistikamt Eurostat entwickelten Methode des »Environmental Goods and Services Sector« (EGSS) auf und macht sie für die Erhebung und Analyse von Unternehmensgründungen der Green Economy nutzbar. Nach der EGSS-Methode lassen sich in zwei Hauptkategorien der Green Economy – Umweltschutz (CEPA) und Ressourcenmanagement (CReMA) – 16 Unterkategorien unterscheiden. Über diese Green Economy Klassifikation können die Unternehmensgründungen acht Zielbereichen der Green Economy zugeordnet werden (vgl. Abb. 4).

Weitere Informationen:

Abschlussbericht zum Green Economy Gründungsmonitor (Weiß, R./Fichter, K. 2013)
Verfügbar unter www.borderstep.de

Grüne Unternehmensgründungen in Deutschland

In bundesweit 30 deutschen Gründerzentren wurden insgesamt 740 Unternehmen untersucht. Für 500 Unternehmen mit vollständigen Informationen zum Gründungsdatum, zum Leistungsportfolio und zur Wirtschaftsklassifikation erfolgte eine detaillierte Auswertung. Bei der Mehrheit der untersuchten Gründerzentren in Deutschland handelt es sich um diversifizierte Zentren. Insgesamt acht Zentren (27%) sind auf einzelne Branchen wie die Biotechnologie, die Produktionstechnologie oder die Gesundheitswirtschaft spezialisiert. Startups (31%) und junge Unternehmen (30%) stellen jeweils knapp ein Drittel der Unternehmen in den Gründerzentren.



Abbildung 1: Untersuchte Gründerzentren in Deutschland

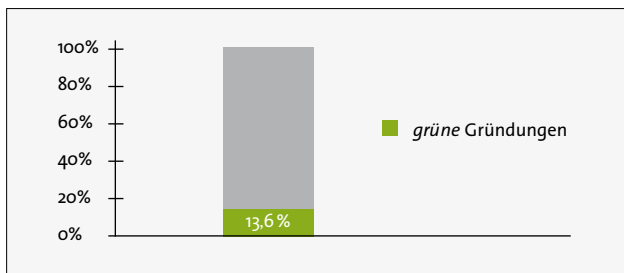


Abbildung 2: Anteil grüner Gründungen an Gesamtgründungen in deutschen Gründerzentren

Gesamtanteil grüner Gründungen

Produkte und Dienstleistungen für die Green Economy bieten 68 der 500 untersuchten Unternehmen an, darunter 30 Unternehmen (44%) mit einem überwiegend grünen Portfolio und 38 Unternehmen (56%) mit einem Teilangebot an grünen Dienstleistungen und Produkten. Der Gesamtanteil der grünen Gründungen liegt damit bei 13,6 Prozent. Mehr als jedes zweite grüne Unternehmen (54%) bietet Dienstleistungen an, etwa jedes dritte Unternehmen (32%) hat grüne Produkte in seinem Portfolio.

Anteil grüner Gründungen in einzelnen Sektoren

Nach der Untersuchung können 50 Prozent aller grünen Gründungen dem High-Tech-Bereich zugerechnet werden. Die meisten grünen Gründungen entfallen auf die Wirtschaftssektoren freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, das Verarbeitende Gewerbe sowie Information und Kommunikation. Im Verarbeitenden Gewerbe beträgt der Anteil grüner Gründungen 20 Prozent. Branchenbezogen liegt der Anteil in der Elektroindustrie mit 30 Prozent am höchsten.

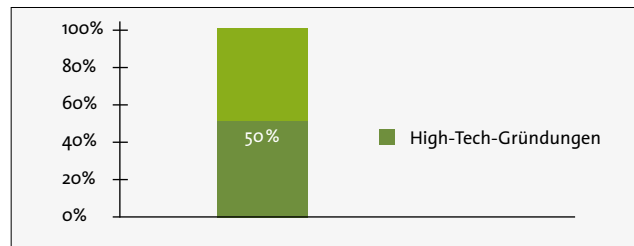


Abbildung 3: High-Tech-Anteil an grünen Gründungen in deutschen Gründerzentren

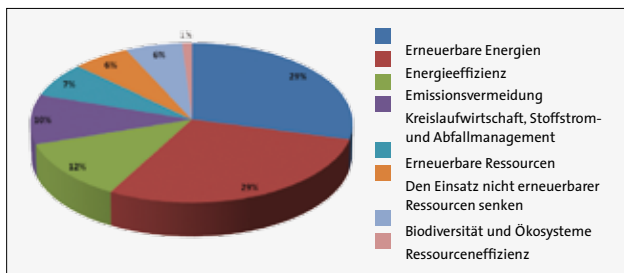


Abbildung 4: Beitrag grüner Unternehmensgründungen in deutschen Gründerzentren zu den Zielen der Green Economy

Beitrag grüner Gründungen zu den Zielen der Green Economy

Je 29 Prozent der grünen Unternehmen bieten Produkte und Dienstleistungen an, die die Steigerung der Energieeffizienz und den Ausbau der Erneuerbaren Energien fördern. Damit haben grüne Gründungen eine hohe Relevanz für die Energiewende. Einen Beitrag zur Emissionsvermeidung leisten zwölf Prozent der Unternehmen. Jede zehnte Gründung liefert eine Lösung zur Kreislaufwirtschaft und zum Abfallmanagement. Insgesamt drei von vier grünen Unternehmensgründungen (74%) leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

Hoher Anteil grüner Gründungen in Kalifornien

Kalifornien gehört international zu den führenden Gründerregionen und ist auch bei der Umweltgesetzgebung mit zahlreichen Initiativen wegweisend. Die Piloterhebung bei 311 Unternehmen in Kalifornien ermöglicht eine erste Einordnung der Ergebnisse zum Gründungsgeschehen in Deutschland. Darüber hinaus konnte die internationale Anwendbarkeit des neuen Gründungsmonitors getestet werden.

In kalifornischen Gründerzentren liegt der Anteil grüner Gründungen an den Gesamtgründungen mit 32,8 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland. Dabei spielt eine Rolle, dass 40 Prozent der 15 untersuchten Gründerzentren in Kalifornien einen Schwerpunkt in den Bereichen Clean Tech und Energietechnologien aufweisen, während eine solche Schwerpunktsetzung bei den untersuchten Gründerzentren in Deutschland nicht vorlag. Ein Vergleich der Geschäftsportfolios dokumentiert, dass Green Economy Gründungen in Kalifornien in der Regel einen grünen Schwerpunkt in ihrem Portfolio haben (76%), während Gründungen in Deutschland hingegen häufiger (56%) ein Teilangebot mit grünen Produkten und Dienstleistungen aufweisen.

Nahezu identisch ist der High-Tech-Anteil bei den grünen Gründungen. Mit 52 Prozent in Kalifornien und 50 Prozent in Deutschland entfällt jede zweite grüne Gründung auf den High-Tech-Bereich. Auch hinsichtlich der Ausrichtung der Unternehmen auf die Ziele der Green Economy ergibt sich ein ähnliches Bild. Sowohl in Kalifornien (72%) als auch in Deutschland (58%) dominieren Produkte und Dienstleistungen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Ausbau regenerativer Energien. Mit rund drei Vierteln aller grünen Gründungen leisten Startups und junge Unternehmen in beiden Regionen auch einen wichtigen Beitrag zur Low Carbon Economy.

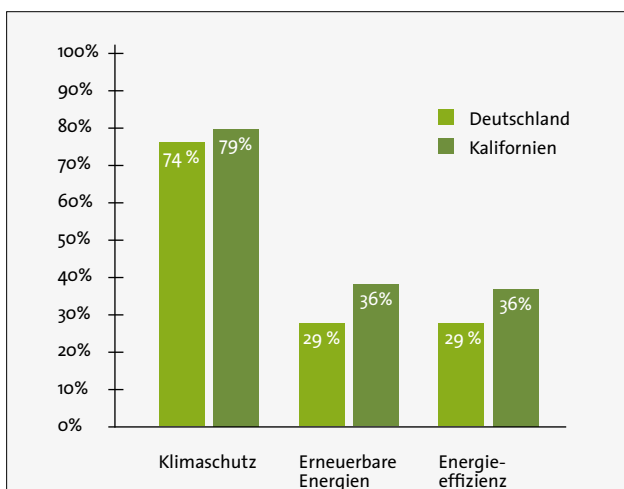


Abbildung 5: Beitrag grüner Unternehmensgründungen zu den Zielen der Green Economy in Deutschland und Kalifornien

Beispiele einer grünen Gründungsförderung

Sowohl bei Gründerzentren und -wettbewerben als auch in der Gründerausbildung und -forschung gibt es in Deutschland einzelne gute Beispiele für die gezielte Förderung grüner Gründungen. Zu den wenigen deutschen Gründerzentren, die sich auf den Bereich der Umwelttechnik spezialisiert haben, gehören das Umwelttechnologisches Gründerzentrum (UTG) in Augsburg und das Centrum für Umwelt und Technologie (C.U.T.) in Osnabrück. In Kalifornien ist insgesamt der Anteil spezialisierter Gründerzentren ausgeprägter und wie die Untersuchung zeigt, der Anteil grüner Spezialisierungen besonders hoch. Hierzu zählen Venture Greenhouse in San Rafael und der LA Cleantech Incubator.



Bild: LA Cleantech Incubator

Bei Gründer- und Businessplan-Wettbewerben zeigen vor allem zwei regionale Wettbewerbe Initiative: StartUp-Impuls in Hannover mit dem Branchenpreis proKlima und der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) mit der Erweiterung des Businessplans um Nachhaltigkeitsaspekte sowie dem Sonderpreis Nachhaltigkeit. Einen besonderen Schwerpunkt auf die Energiewende legte der im Rahmen der CeBIT durchgeführte Gründerwettbewerb Code_n.



Bild: Code_n-Gründerwettbewerb

Im Bereich der Gründerausbildung und -forschung dokumentieren Studienangebote wie das Modul Eco-Venturing an der Universität Oldenburg und der 2012 initiierte Sustainable- und Social-Entrepreneurship Research Award des Förderkreis Gründungs-Forschung e.V., dass nachhaltigkeitsorientierte Unternehmensgründungen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Interview

Was sind die Ziele des Green Economy Gründungsmonitors und an wen richtet er sich?

DR. RALF WEISS: Dem Green Economy Gründungsmonitor kommt die Aufgabe zu, Aufmerksamkeit auf einen Bereich des Gründungsgeschehens zu lenken, der bisher nur wenig Beachtung gefunden hat. Unternehmensgründungen in Bereichen wie Green Tech, Erneuerbare Energien, Nachhaltige Mobilität oder grüne Handelsplattformen im Internet lösen eine erhebliche wirtschaftliche Dynamik aus, die gleichzeitig dazu beiträgt, umweltpolitische Ziele zu erreichen. Die Informationen und Indikatoren des neuen Gründungsmonitors sind deshalb gleichsam für die Wirtschafts- und Gründungsförderung wie für die Umweltpolitik wichtig. Zu den Zielgruppen gehören Akteure der Gründungsberatung und -finanzierung wie IHKS, Banken oder Crowdfunding-Plattformen ebenso wie Gründerzentren an Hochschulen und in Kommunen oder Forschungseinrichtungen.

Welche Gründungen gehören zur Green Economy und werden also vom Monitor erfasst?

PROF. DR. KLAUS FICHTER: Kern jeder Gründung ist das Geschäftsmodell und das Produkt oder die Dienstleistung. Der Gründungsmonitor untersucht Startups und junge Unternehmen in allen Wirtschaftssektoren, deren Portfolio grüne Produkte und Dienstleistungen enthält, die zu den Zielen der Green Economy beitragen. Hierbei orientiert sich der Monitor sowohl an nationalen Zielen als auch an internationalen Standards. Er deckt damit ein weites Spektrum von Klimaschutz und Ressourceneffizienz bis zu Biodiversität ab. Das sogenannte »Greening« der Wirtschaft umfasst deshalb weit mehr als nur Umwelttechnologien.

Ist Deutschland bei grünen Gründungen im internationalen Vergleich mit an der Spitze?

DR. RALF WEISS: Angesichts von Gründer-Pionieren im Bereich der Windenergie und der Erneuerbaren Energien liegt diese Einschätzung nahe. Andererseits ist bei der Gründungskultur in Deutschland generell noch Luft nach oben und sind die Gründerzahlen zuletzt insgesamt zurückgegangen. Bei unserer ersten Erhebung haben wir deshalb mit Kalifornien auch eine internationale Referenzregion untersucht, die nicht nur bei IT-Gründungen international als Vorbild gilt. Die Zahlen für Deutschland und Kalifornien belegen zunächst für beide Regionen, dass Green Economy Gründungen ein bedeutsames Feld für Gründer und ihre Startups darstellen. Der höhere Anteil grüner Gründungen in kalifornischen Gründerzentren sensibilisiert insgesamt für die internationale Entwicklung in diesem Bereich. Für weitergehende Vergleiche fehlen jedoch noch die Daten.

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus den ersten Ergebnissen Ihres grünen Gründungsmonitors?

PROF. DR. KLAUS FICHTER: Ob die Green Economy zu einem neuen Wirtschaftswunder oder zu einer neuen Gründerzeit führt, lässt sich mit den Daten sicher noch nicht beantworten. Der Green Economy Gründungsmonitor zeigt aber, dass junge Unternehmen die Chancen der Green Economy erkennen und nutzen. Sowohl die bestehenden Gründungsaktivitäten als auch die Potenziale in diesem Bereich sind jedoch noch zu wenig bekannt und erfahren bisher nur vereinzelt Unterstützung. Eine gezielte Gründungsförderung in den Feldern der Green Economy, ähnlich wie im IT- oder Biotechnologiebereich, könnte einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, diese Potenziale zu erschließen. Nationale und regionale Gründerinitiativen und eine Spezialisierung von Gründerzentren sind hier ebenso zu empfehlen wie ein international ausgerichteter Green Economy Accelerator.

Werden Sie den Green Economy Gründungsmonitor künftig jährlich erheben?

DR. RALF WEISS: Nach den guten Erfahrungen und interessanten Ergebnissen der ersten Piloterhebung wollen wir den Green Economy Gründungsmonitor noch erweitern und auch regelmäßig erheben. Besonders spannend finden wir auch weitere internationale Vergleiche und beispielsweise einen möglichen Spezialbericht des Global Entrepreneurship Monitors.



PROF. DR. KLAUS FICHTER ist Gründer und Leiter des Borderstep Instituts für Innovation und Nachhaltigkeit und Inhaber der apl. Professur für Innovation und Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg.



DR. RALF WEISS ist Senior Researcher am Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit und Projektleiter des Green Economy Gründungsmonitors.

Handlungsempfehlungen

Wie können grüne Gründungen stärker stimuliert werden?

Das Handlungsfeld der *grünen* Gründungen verspricht zahlreiche Chancen, die von unterschiedlichen Akteuren der Gründungsförderung, der Gründungsfinanzierung oder der Gründerausbildung aufgegriffen werden sollten. Gründerzentren könnten sich beispielsweise auf den Bereich Green Tech spezialisieren oder sich zu Gründerzentren mit einem Green Economy-Schwerpunkt entwickeln. Auch eine Gründerinitiative im Bereich der Green und Low Carbon Economy könnte die Gründungsdynamik in diesem Bereich stärken. In der Gründungsförderung sollte eine Zielsetzung von mindestens 20 Prozent *grüner* Gründungen bis 2020 den Anspruch formulieren, Neugründungen gezielt in diesem Bereich zu stimulieren. Schließlich ließen sich gute Erfahrungen mit dem German Silicon Valley Accelerator auf den Bereich der Green Economy übertragen und mit einem Green Economy Accelerator auch der internationale Austausch und die Vernetzung der *grünen* Startups unterstützen.

Die Empfehlungen:

- Entwicklung spezialisierter Gründerzentren im Bereich Green Tech und Green Economy
- Förderung einer nachhaltigkeitsorientierten Gründerinitiative
- Initiierung eines Green Economy Accelerators
- Zielsetzung von mindestens 20 Prozent *grüner* Gründungen bis 2020

Künftige Erhebungen des Green Economy Gründungsmonitors

Die guten Erfahrungen mit dem Green Economy Gründungsmonitor sprechen dafür, ihn als Informationsinstrument und zur Unterstützung und Flankierung von künftigen Aktivitäten im Bereich der Green Economy Gründungen zu etablieren. Er sollte weiterentwickelt werden und vertiefende Untersuchungen durchführen. Hierbei sollte vor allem die Untersuchungsbasis vergrößert und es sollten Unternehmensgründungen über Gründerzentren hinaus untersucht werden. Nachdem in der Piloterhebung bisher nur Kernindikatoren erhoben werden konnten, sollten künftig auch weitere Indikatoren etwa zum Gründungsprozess oder zu Potenzialen und Hemmnissen bei *grünen* Gründungen untersucht werden. Für einen Vergleich der Entwicklung über mehrere Jahre sollte der Green Economy Gründungsmonitor regelmäßig erhoben und langfristig etabliert werden. Auch weitere regionale und internationale Vergleiche über Kalifornien hinaus wären interessant.

Die Empfehlungen:

- Erweiterung des Monitors über Gründerzentren hinaus
- Erhebung weiterer Indikatoren
- Untersuchung der Gründerpotenziale und Hemmnisse
- Regelmäßige Durchführung der Erhebungen
- Weitere regionale und internationale Vergleiche

Quellen

Borderstep Institut (Hrsg. 2012): *Start-ups: Produktioniere für eine Green Economy*. Berlin 2012. Verfügbar unter www.borderstep.de/pdf/Booklet_Diffusionspfade_Start-ups.pdf [03.12.2012]

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (Hrsg. 2012): *Memorandum für eine Green Economy. Eine gemeinsame Initiative des BDI und BMU*. Berlin 2012

Eurostat (Hrsg. 2009): *The Environmental Goods and Services Sector: A Data Collection Handbook*. Luxembourg 2009

OECD (2011): »Measuring Green Entrepreneurship«. In: OECD (2011): *Entrepreneurship at a Glance* (2011), S. 23–38

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg. 2012): *Umwelt: Umsatz mit Waren, Bau und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2011* (Fachserie 19, Reihe 3.3). Wiesbaden 2012.

UNEP (Hrsg. 2011): *Towards a Green Economy: Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication*. Verfügbar unter www.unep.org/greeneconomy. [03.05.2013]

Weiß, R.; Fichter, K. (2013): *Green Economy Gründungsmonitor. Konzeptstudie und Piloterhebung. Abschlussbericht*. Verfügbar unter www.borderstep.de [03.05.2013]

Impressum

Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit
gemeinnützige GmbH
Clayallee 323 D–14169 Berlin
Telefon: +49 (0)30 - 306 45 1000
Telefax: +49 (0)30 - 306 45 1009
E-Mail: info@borderstep.de
Internet: www.borderstep.de

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Professur für Innovation und Nachhaltigkeit
Ammerländer Heerstraße 114–118 D–26129 Oldenburg
Telefon: +49 (0) 441 - 798 4762
Telefax: +49 (0) 441 - 798 4998
Internet: www.innovation.uni-oldenburg.de

gefördert von



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Weitere Informationen: *Abschlussbericht zum Green Economy Gründungsmonitor*. Verfügbar unter www.borderstep.de

Abbildung auf Seite 1 © Thomas Bethge – Fotolia.com